№ 1460. Montag, den 25. August. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Stadtrath Sommer zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Mitgliede des Directoriums der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft, Kaufmann Carl Wilhelm Aue zu Magdeburg und dem Bürger-Deputirten, Armen-Commissions- und Bezirksvorsteher, Hofglasermeister Laacke zu Berlin den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11¾ Uhr Vormittags.

Paris, 25. August. Der heutige „Moniteur" sagt: Mehrere Journale verlangen zu wissen, welches die Stellung sei, die die Regierung Angesichts der Bewegung in Italien einzunehmen gedenke. Diese Frage ist nach dem amtlichen Organ so klar, daß jeder Zweifel unmöglich erscheint gegenüber den insolenten Drohungen und den möglichen Consequenzen einer demagogischen Insurrection. Die Pflicht des französischen Gouvernements und seine militärische Ehre zwingen es, mehr als jemals den Papst zu vertheidigen. Die Welt soll wissen, daß Frankreich niemals diejenigen in der Gefahr verläßt, auf welche seine Protection sich erstreckt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 24. August. Die heutigen Abendjournale zeigen an, daß Victor Emanuel auf dem Punkte stehe nach Neapel abzureisen. Ricasoli habe Paris verlassen um nach London zu gehen.

Turin, 22. Aug. Die „Gazetta ufficiale" veröffentlicht ein Memorandum des Ministeriums an den König. In demselben heißt es unter Anderem: Garibaldi habe in Sicilien die Fahne des Aufruhrs erhoben; der Name des Königs und der Italiens diene nur dazu, um die Intentionen der europäischen Demagogie zu verschleiern; das Geschrei: Rom oder Tod! und die gegen Italiens ruhmreichen Alliirten ausgesprochenen unsinnigen Beleidigungen verzögern nur die Erfüllung der einmüthigen Wünsche. Garibaldi sei taub gegen die Stimme des Königs und der Gedanke eines Bürgerkrieges schrecke ihn nicht zurück. Es sei nothwendig, energisch zu handeln. Die Rebellion Garibaldi's lege die Nöthigung auf, das von den Freiwilligen besetzte Land wie ein von Feinden occupirtes oder bedrohtes zu behandeln; das Ministerium räth, Sicilien in Belagerungszustand zu erklären und übernimmt dafür die Verantwortlichkeit.

Die Journale theilen mit, daß die unter den Befehl Cialdini's gestellten militairischen Streitkräfte aus 60 Linienbataillonen, 11 Batterien Artillerie und 3 Kavalleriregimentern zusammengesetzt seien. Dieses Armeecorps werde binnen Kurzem in Sicilien vereinigt sein.

Turin, 23. August. Die „Gazetta ufficiale" enthält ein Decret, durch welches Cialdini zum außerordentlichen Commissär für Sicilien an Stelle Cugia's ernannt wird. Eine Verordnung des Ministers des Aeußern verhängt die Blokade über die Küsten Siciliens; es sollen die Grundsätze des im Pariser Congreß vom Jahre 1856 festgestellten Seerechts beobachtet werden. Ein ferneres Ministerialdecret löst die Emancipationsgesellschaft zu Genua und deren Filialvereine auf.

Die Colonnen Ricotti's und Mella's haben sich zu Selisterbianco vereinigt. Acireale ist von den nach der Küste gesandten Truppen besetzt worden.

Nach Berichten, welche die Regierung erhalten, hat Garibaldi zu Catania die öffentlichen Cassen mit Beschlag belegt, Contributionen auferlegt und Barricaden errichtet. Die Freiwilligen sind schlecht bewaffnet; die Mehrzahl der Bevölkerung ist der Regierung günstig gestimmt. Palermo und Messina sind ruhig; Caltanisetta und andere von den Garibaldianern verlassene Plätze sind zur Ordnung zurückgekehrt.

Turin, 23. August. Die von der „Opinione" gebrachten Nachrichten, daß die Präfekten von Catanzaro und Cosenza ihre Demission gegeben, so wie daß drei Colonnen Freiwilliger, von Corte, Bruzzcesi und Nullo geführt, nach Calabrien vorrücken, sind falsch. Die Berichte aus Calabrien lauten vielmehr beruhigend. La Marmora hat energische Maßregeln getroffen.

Aus Messina wird gemeldet, daß Garibaldi sich noch immer in Catania befinde und daselbst eine Regierung einsetzen zu wollen scheine. Die Mehrheit der Bevölkerung sei gegen diese Maßregel und viele Familien hätten die Stadt verlassen. Die Truppen concentriren sich in der Nähe von Catania.

Turin, 24. August. Der „Diritto" theilt mit, daß Garibaldi in einer Proklamation die Ungarn aufgefordert habe, an dem Aufstande in Italien Theil zu nehmen. Klapka habe hierauf geantwortet: Die Ungarn würden auf die Stimme Garibaldis hören, wenn seine Freiwilligen vereint mit den königlichen Truppen gegen das Haus Habsburg gingen. Heute compromittire Garibaldi seinen Namen durch einen Bürgerkrieg. Möge er aufhören, zu Gunsten Oesterreichs und der Reaction zu arbeiten, indem er die Befreiung Italiens beschleunigen wolle.

Turin, 24. August. Direct aus Catania eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß der größte Theil der dortigen Bevölkerung, insbesondere die Nationalgarde, der Regierung günstig sei. Die Municipalität steht in directer Verbindung mit den Königlichen Behörden, die sich am Bord eines Kriegsdampfers befinden. Nichts desto weniger scheint Garibaldi Widerstand leisten zu wollen.

Petersburg, 23. August. Durch Kaiserliches Dekret ist es jedem Privatmanne ohne Unterschied des Standes gestattet, sowohl auf Kron- wie auf Gemeindegütern in Sibirien Branntweinbrennereien zu errichten. Die Gouverneure sind angewiesen, solchen Bauunternehmern das hierzu nöthige Terrain gratis zu überlassen.

Warschau, 24. August. Das im Prozesse gegen den Lithographen Rzonca im Gouvernementspalais gefällte auf Tod mittelst Stranges lautende Urtheil liegt dem Großfürsten zur Bestätigung vor. Nach einem Gerüchte ist der andere Angeklagte, Lithopraph Ryll, im Gefängniß gestorben.

Unsere auswärtige Politik.

Wenn zur Führung einer auswärtigen Politik, wie sie der Würde und den Interessen unseres Landes angemessen ist, kein anderes Rüstzeug nöthig wäre, als eine scharf geschliffene diplomatische Feder, so könnten wir in der That anfangen, mit einer gewissen zuversichtlichen Hoffnung, ja, mit stolzen Erwartungen auf die Notenkriege des Grafen Bernstorff hinzublicken. Wie scharf und schneidend hat er nicht auf die identischen Noten, mit welcher stolzen Zurückweisung auf die dänischen Impertinenzen geantwortet! Und jetzt eben liegt uns wieder eine an den österreichischer Minister des Auswärtigen gerichtete Note vor, deren Ton von einem großstaatlichen Selbstgefühle zu zeugen scheint, daß wir wohl wünschen möchten, es wäre der hochmüthigen Selbstüberhebung des österreichischen Cabinets von preußischer Seite nie in einem andern Tone geantwortet worden. Bekanntlich hatte Graf Rechberg die höfliche und im Stile des äußersten Wohlwollens abgefaßte Mittheilung von der preußischen Anerkennung des Königreichs Italien mit einem Hohne und einer Wegwerfung ohne Gleichen beantwortet. Graf Bernstorff hat nun am 31. v. M. dem österreichischen Minister geschrieben, daß er „aus dieser Aufnahme einer bundesfreundlichen Mittheilung jedenfalls die lehrreiche Erfahrung geschöpft habe, daß die preußische Regierung sich in Zukunft jeder ähnlichen Rücksichtsnahme auf österreichische Interessen überhoben erachten dürfe, so weit sie nicht durch ihre Bundespflichten bedingt ist." Es ist nur schlimm, daß Graf Bernstorff diese „lehrreiche Erfahrung" erst aus dieser Note und nicht schon längst aus zehn anderen Noten und hundert Thaten des österreichischen Cabinets geschöpft hat. Schlimmer freilich noch ist es, daß die nämliche Note, in welcher unser Minister eine so scharfe und treffende Antwort ertheilt, zugleich den Beweis liefert, daß unser auswärtiges Ministerium noch immer auf einer Politik verharrt, die den Vertretern der specifisch österreichischen Interessen genau eben so willkommen ist, wie sie im Widerspruche zu den wahren und nur von einer äußerst kleinen Partei in Preußen verkannten Interessen des preußischen Staates und des deutschen Vaterlandes steht. Wahrlich, der künftige Geschichtsschreiber wird Mühe haben, es zu begreifen, daß noch im Sommer des Jahres 1862 ein preußischer Minister behaupten kann, seine Regierung erfülle „eine Bundespflicht gegen Deutschland", wenn sie, wie Graf Bernstorff in der Note vom 31. Juli dem Grafen Rechberg wiederholt erklärt, eine „dem Turiner Cabinet keineswegs angenehme Stellung zu dem neuen italienischen Königreich und seinen eventuellen Prätensionen" einnimmt. Daß eine gesunde preußische Politik, eine Politik, die von dem freien Geiste der Gegenwart erfüllt, den österreichischen Einfluß auf die deutschen Cabinette mit einem Schlage zu vernichten und die Geltung des Napoleonischen Willens in Europa auf das ihr gebührende bescheidene Maß zurückzuführen in jeder Beziehung befähigt wäre: eine solche Politik würde gerade umgekehrt die dem Turiner Cabinet angenehmste Stellung schon längst eingenommen, schon längst das Recht Italiens auf Rom und Venedig als ein unbestreitbares anerkannt haben. Wir brauchen nicht zu wiederholen, was wir in den Spalten dieser Zeitung schon oft genug über diesen Punkt gesagt haben, und was von dem richtigen Urtheile des deutschen Volkes schon längst als unleugbare Wahrheit anerkannt ist. Aber wie soll eine gesunde äußere Politik da aufkommen, wo die innere an mehr als Einer Krankheit darniederliegt!

Landtags-Verhandlungen.

40. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. August.

Der Kultusminister constatirt, daß die zwei Aerzte, welchen nach der Mittheilung des Abg. Virchow (in der vorigen Sitzung) die Regierung im Jahre 1848 und 1849 die Erlaubniß zur Praxis entzogen habe, wegen politischer Vergehen zu Festungsstrafe und Entziehung der National-Kokarde verurtheilt worden seien (v. Vincke: hört! hört!). Daraufhin habe das Ministerium ihnen auf Grund des Gewerbegesetzes die Concession entzogen (v. Vincke: Aha!). Einem derselben sei die Rehabilitation später wieder gewährt worden. (Abg. Virchow ist noch nicht im Hause anwesend.)

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Petition des ehemaligen Oberpräsidenten Pinder um Aufhebung der Zuchthausgefälle in Schlesien. Die Commission beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung, die mit sehr großer Majorität angenommen wird.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist die Beschwerde des Gutsbesitzer Schmidt zu S. bei Oranienburg über den Landrath Scharnweber. Petent verlangt die Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung gegen letzteren wegen Amtsüberschreitung. Die Justizcommission hat zweimal über den Fall Bericht erstattet; das erste Mal (Ref. Abg. Koch) hat sie „Ueberweisung zur Berücksichtigung", das zweite Mal (Ref. Abg. Waldeck) — nachdem thatsächliches Material neu hinzugetreten war — jedoch den Uebergang zur Tagesordnung empfohlen. — **Abg. Plaßmann für den Uebergang zur Tagesordnung, aber gegen die Motive des Berichts.** Der Justizminister vertheidigt den Landrath S. ausführlich in Bezug auf die gegen ihn erhobenen Anklagen. Ausdrücke, wie im ersten Bericht, seien in diesem Hause noch nicht gebraucht worden; er bitte, durch einstimmige Annahme der Tagesordnung dem Landrath Genugthuung zu geben. Abg. v. Beughem constatirt, daß die Regierung zu Potsdam das Verfahren des Landraths gemißbilligt; es sei keine Veranlassung, einen Beamten, dessen Verfahren von der Regierung gemißbilligt worden, in der Weise in Schutz zu nehmen, wie es hier geschehe. — In demselben Sinne sprechen die Abgeordneten Frech, Fliegel, Behring, Oppermann, während die Minister der Justiz und des Innern, so wie der Abgeordnete v. Malinkrodt den Landrath in Schutz nehmen. Abg. Schiebler: Er sei noch jetzt für „Ueberweisung" der Petition, da der § 315 des Strafgesetzbuches objectiv unzweifelhaft verletzt sei. Abg. v. Vincke (Stargard) lobt das Verfahren des Landraths, findet die Mißbilligung der Potsdamer Regierung ungerechtfertigt und schließt mit dem Wunsch: Der Himmel möge das Haus künftig vor solchen Commissionsberichten (wie der erste) bewahren! (Bravo.) — Abg. Kratz: Er habe jetzt in der Commission für Tagesordnung gestimmt, weil der Landrath durch die vorgesetzte Behörde bereits rectificirt sei; aber man dürfe hier nicht einen Mann loben, der sich im Unrecht befunden (Bravo), der froh sein könne, daß er der strafrechtlichen Untersuchung entgangen sei (lebhafte Zustimmung links). Abg. v. Vincke begreift nicht, wie der Abg. Kratz sich so unangemessen habe ausdrücken können; er müsse nochmals hervorheben, daß der Landrath seines Erachtens vollständig im Rechte war. — Abg. Kratz wiederholt seine vorige Aeußerung. — Die einfache Tagesordnung wird darauf abgelehnt, und eine motivirte Tagesordnung des Abgeordneten Aßmann („in Erwägung, daß das Verfahren des Landraths S. zwar ungesetzlich, aber nicht zu einem Strafverfahren geeignet sei") wird angenommen.

Bei acht Petitionen, welche Aufhebung des Lübischen Rechts für Hinterpommern und Altvorpommern beantragen, empfiehlt die Commission Tagesordnung, weil die Regierung ein den Gegenstand betreffendes Gesetz als in Vorbereitung angekündigt hat. Der Antrag wird angenommen. — Dasselbe geschieht mit den Commissionsanträgen bei zwei anderen Petitionen. — Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Gollub beantragt Abänderung des Juden-Eides. Die Commission empfiehlt die Petition der Staatsregierung mit der Erwartung zu überweisen, „daß dieselbe spätestens in der nächsten Session einen Gesetzesvorschlag vorlegen werde, welcher nicht nur die Eide der Juden, sondern auch die der Christen nach anderen Normen und Modalitäten regulirt." Der Antrag wird ohne Discussion angenommen. — Bei der Beschwerde der Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft, daß die Räumlichkeiten ihres Berliner Bahnhofes zur Miethssteuer herangezogen werden, empfiehlt die Justiz-Commission Ueberweisung zur Abhilfe. Der Abg. Schwarz, der Minister des Innern und die Abgeordneten Hagen, v. Malinkrodt und Michaelis bekämpfen den Antrag und empfehlen die Tagesordnung, welche von dem Hause angenommen wird. — Zwei andere Petitionen werden nach den Anträgen der Justiz-Commission erledigt.

Es folgt der Bericht der Handels-Commission über die Anträge der Abgeordneten Reide und Schmidt (Leuthen) und des Abg. Karsten, die Verwaltung der Bergbau-Hilfskassen betreffend, sowie über Petition der niederrheinisch-westphälischen Gewerke. Sämmtliche Anträge fordern, daß die Verwaltung dieser Kassen aus den Händen des Staates in die der Contribuenten übergehe. Die Commission empfiehlt die Annahme derselben. — Nach kurzer Discussion wurde ein Verbesserungsantrag des Abg. Beughem angenommen, welcher die Erwartung ausspricht, daß die Regierung in der nächsten Session einen Gesetzentwurf im Sinne der Anträge vorlegen werde.

Es folgt der erste Petitionsbericht der Commission für Handel und Gewerbe. Der Revisionsausschuß der Actionäre der Rhein-Nahe-Bahn bittet, die Königl. Direction der Bahn anzuweisen, mit ihm unter Offenlegung der Bücher und Papiere behufs Erreichung der ihm gestellten Aufgabe in Verhandlung zu treten. Die Commission hat Tagesordnung beantragt. Der Abg. Virchow befürwortet Ueberweisung zur Berücksichtigung. Er mache besonders darauf aufmerksam, daß dies das erste Unternehmen sei, wobei die Regierung in Verbindung mit Süddeutschland getreten und nichts so sehr zur Verstimmung der Süddeutschen gegen Preußen und dem damaligen Handelsminister beigetragen habe, als die dort erlittenen Verluste. Diese Verstimmung sei am besten durch Offenlegung der Bücher zu heben. — Nachdem ein Regierungs-Commissar und die Abgeordneten Plaßmann und Reichenheim (Referent) den Virchow'schen Antrag bekämpft, wird die von der Commission beantragte Tagesordnung angenommen.

Der Apotheker Pannes zu Köln hat eine Reform des Apothekerconcessionswesens, resp. den Erlaß eines Gesetzes beantragt, wonach jeder approbirte Apotheker berechtigt ist, sein Gewerbe selbstständig auszuüben. Die Commission (Ref. Abg. Michaelis) hat mit Zugrundelegung statistischer Thatsachen dargelegt, wie verschieden das bestehende Gesetz in den Provinzen des Staates angewendet werde, und sich prinzipiell für die freiheitlichen Grundsätze bei diesem Gewerbe ausgesprochen und demzufolge beantragt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Abgeordneter v. Vincke (Stargardt) wünscht weniger rigorose Anwendung des Gesetzes, erklärt sich aber gegen die Freigebung dieses Gewerbes. Die Zahlen des Berichts seien nicht beweisend. In Schlesien z. B., wo die Apotheken am sparsamsten ver-

theilt seien, solle die Neigung, sich von Aerzten kuriren zu lassen und Apotheken zu benutzen sehr gering sein; man solle dort mehr Sympathien für die Schäfer haben. In Ländern, in denen dies Gewerbe frei ist, z. B. in Italien, laufe man stets Gefahr, wenn die Medicamente nicht unter spezieller Aufsicht des Arztes gefertigt würden. Im Interesse des Publikums, nicht der Apotheker, erkläre er sich gegen den Commissions-Antrag. Er beantrage motivirte Tagesordnung „in der Voraussetzung, daß die Regierung die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen mit möglichster Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bevölkerung handhaben werde.“ — Abg. Plaßmann stellt den Antrag: „Die Erwartung auf anderweitige gesetzliche Regulirung des Concessionswesens der Apotheken auszusprechen.“ — Abg. Dr. Lette: Der Vorredner habe gegen die Freigebung der Apotheken eigentlich keine andern Gründe vorgebracht, als die allgemeinen Gründe gegen die Gewerbefreiheit überhaupt. Diese sei das beste Gegenmittel gegen alle die von ihm befürchteten Nachtheile. Die Freigebung des Apothekergewerbes sei ja doch nicht in dem Sinne zu verstehen, daß damit auch jede Prüfung der Befähigung und der Persönlichkeit wegfallen solle. Ein Vergleich mit andern Ländern sei nicht zu treffen. Versehen kämen auch (einzelne Vergiftungsfälle ꝛc.) jetzt vor. — Unterstaatssecretair Lehnert: Die Staatsregierung stehe auf demselben Standpunkt wie der Agbeordnete für Stargardt. Der Redner entwickelt die bekannten Gründe für das Monopol der Apotheken. Die Freigebung würde den beabsichtigten Zweck nicht erreichen, eine ganz gleichmäßige Vertheilung der Apotheken damit nicht erreicht werden. Die statistischen Mittheilungen des Berichts bedürften einer Ergänzung: wenn angeführt sei, daß 106 Städte noch keine Apotheken hätten, so sei zu bemerken, daß 58 Städte nur 250 bis 1000, über 200 Städte nur 1000—2000 Einwohner hätten u. s. w. In den letzten zwölf Jahren seien 91 neue Apotheken angelegt worden, die Gesammtzahl der bestehenden betrage 1556, die Vermehrung sei eine durchaus verhältnißmäßige. Begründete Gesuche fänden Berücksichtigung. — Abg. Plaßmann: Selbst in dem von der linken Seite vorgelegten Entwurf der Gewerbe-Ordnung seien die Apotheken von der völligen Gewerbefreiheit ausgeschlossen. Aus der nicht gesetzlichen Regulirung der Angelegenheit sei es gekommen, daß in den verschiedenen Bezirken auch eine verschiedene Zahl von Seelen auf eine Apotheke komme. Deshalb wünsche er gesetzliche Regulirung. — Abg. Dr. Virchow: Er stimme mit dem Abg. Plaßmann überein. In Belgien, England ꝛc. seien die Apotheker zugleich Aerzte, indem das Publikum daselbst die schon zusammengesetzten Medikamente kaufen. Bei uns sei es anders. Man werde jedoch nicht bei der jetzigen Methode stehen bleiben dürfen, denn man mache jetzt den Conzessionirten gewissermaßen ein großes Geldgeschenk; das komme daher, daß mit den Conzessionen zu büreaukratisch verfahren werde. Eine Aenderung dahin, daß etwa die Magistäte oder die Kreisvertretungen über das Bedürfniß zu entscheiden hätten, dürfte wohl am Platze sein, und in dieser Beziehung empfehle sich der vom Abg. Plaßmann gestellte Antrag.

Referent Abg. Michaelis: Wenn der Abg. v. Vincke angeführt, in Schlesien seien nicht mehr Apotheken erforderlich, weil die Leute viel zum Schäfer gingen, so möge er seinen Berichterstatter doch fragen, ob die Leute nicht etwa zum Schäfer gehen, weil keine Apotheken da sind, oder ob wirklich keine Apotheken da sind, weil die Leute zum Schäfer gehen. Nicht die Einwohnerzahl der Städte sei maßgebend, denn eine Stadt pflege in der Mitte eines bevölkerten Bezirks zu liegen; die Apotheker können möglicherweise auch auf einem bevölkerten Dorfe fortkommen. Wenn in 12 Jahren nur 91 Apotheken concessionirt, müsse das Land noch 36 Jahre warten, ehe die noch erforderlichen 274 Apotheken, deren Bedürfniß der Comm.-Bericht nachweise, gegründet worden. Die Gewerbefreiheit und die Controle der Aerzte sei der beste Regulator. Eine rheinische Behörde habe selbst einmal in einem amtlichen Circular ausgesprochen, ohne Mitwirkung der Aerzte sei eine Controle unmöglich. Eine Prüfung der Bedürfnißfrage durch die Gemeindebehörden, wie der Abg. für Saarbrücken sie wünsche, sei bei dem notorischen Einfluß des Apothekers in kleinen Städten wohl nicht rathsam. Die Ueberweisung zur Berücksichtigung solle einen Anstoß geben zur Regelung der Bedürfnißfrage, sonst damit im Zusammenhange stehende Fragen habe die Commission bei Gelegenheit einer Petition nicht zu erwägen gehabt. Die vom Abg. v. Vincke beantragte motivirte Tagesordnung wird hierauf abgelehnt und der Comm.-Antrag mit dem Plaßmann'schen Zusatzantrag angenommen. Vor dem Schluß der Sitzung findet zwischen dem Abg. Virchow und dem Cultusminister eine Erörterung in Betreff der von letzteren beim Beginn der Sitzung abgegebene Erklärung statt. Nächste Sitzung: Dienstag. Tagesordnung: Petitionsberichte.

Deutschland.

*** Berlin, 24. August. Die Entscheidung der Budget-Commission, dem Abgeordnetenhause gar keine Resolution zum Militäretat vorzuschlagen, wird, glaube ich, wohl mit der Ansicht der Mehrheit im Publikum übereinstimmen, überhaupt das Richtige getroffen haben und zwar aus folgenden Gründen. Die Commission wird in ihrem Bericht an das Haus ihre Beschlüsse ausführlich motiviren. In den generellen Motiven werden sowohl die Gründe für den rechtlichen Standpunkt des Hauses der Regierungsvorlage gegenüber wie die sachlichen Gründe, aus welchen die Commission dem Reorganisationsproject der Regierung nicht zuzustimmen vermag, ihre Stelle finden. Bei Gelegenheit der letzteren werden sowohl die principiellen Gesichtspunkte des Regierungsplanes wie der Modus ihrer Ausführung zur Sprache kommen. Die Kritik der Principien wird feststellen, inwiefern sie mit den Ansichten der Commission über wünschenswerthe Verbesserungen in unserer Heerverfassung und unserem Wehrwesen übereinstimmen, die Kritik des Modus der Durchführung, ihre abweichenden Ueberzeugungen über das, was dem Lande politisch, volkswirthschaftlich und finanziell heilsam ist und weshalb die Regierungsvorlagen abgelehnt werden müssen, ergeben.

Der Commissionbericht bildet die Grundlagen der Verhandlungen im Plenum des Hauses. Die Beschlüsse desselben werden constatiren, ob das Haus die Ueberzeugungen an der Commission theilt, oder worin es von ihnen abweicht, die Motivirung dieser Beschlüsse im Hause, wie weit es mit den Motiven der Commission übereinstimmt, worin sie zu ergänzen, beziehungsweise zu corrigiren sind. Der Commissionsbericht sowohl wie die Protokolle und stenographischen Berichte über die Plenarverhandlungen werden also Alles enthalten, was das Abgeordnetenhaus über das Militairbudget und den Reorganisationsplan der Regierung zu befinden erachtet und zur Kenntniß der Regierung und des Landes zu bringen hat. Dadurch wird aber jede besondere Resolution überflüssig. Die Motive der Beschlüsse werden die Ueberzeugungen und Wünsche des Abgeordnetenhauses völlig hinreichend constatiren und Mißverständnisse dürfen nicht befürchtet werden, da die Commission wie das Haus in der Lage ist, sich vollkommen klar und verständlich aussprechen zu können. Die „goldene Brücke“ für eine eventuelle Verständigung der Regierung und Landesvertretung über durchführbare Reformen zu bauen, ist Sache der Regierung. Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses werden ihr das Material dazu bieten, und es muß ihr anheimgegeben werden, von demselben Gebrauch zu machen. Jeder verständigen Regierung kann solch ein Verfahren nur willkommen sein, weil es sie in eine vortheilhaftere Position zur Landesvertretung bringt und ihr jeglichen Schritt zur Verständigung erleichtert. Andererseits gebieten Klugheit und Tact der Landesvertretung, selbst jeden Schein von directem Druck auf die Entschließungen der Regierungen zu vermeiden. Durch eine solche Schonung der Stellung der Regierung in der schwebenden Frage wird die Landesvertretung abermals den Beweis liefern, daß sie Alles vermeidet, was irgend wie Animosität hervorrufen könnte. Das Land wird diese Schonung der Regierung nicht mißverstehen. Das Land wird von seiner Vertretung bestimmte Resolutionen über die Prinzipien und den Modus von Verbesserungen in unserer Wehrverfassung, welche der Reorganisationsplan zur Sprache gebracht hat, erst dann verlangen, wenn die Staatsregierung sich absolut nicht geneigt gezeigt haben wird, einen andern Modus ihrer Durchführung mit der Landesvertretung zu vereinbaren, der dem Lande ihre Vortheile zu Gute kommen läßt, ohne ihm neue gefährliche und unerschwingliche Lasten aufzuwälzen. Vorläufig handelt es sich nur zunächst darum, die Differenz zwischen Regierung und Landesvertretung über den vorliegenden Regierungsplan zum Abschluß zu bringen.

+ Die gestrige Sitzung der Marine-Commission wurde ganz mit Berathung der Behrend'schen Resolution ausgefüllt. Die Discussion bestand wesentlich in dem Wechsel der bekannten Gründe für eine Verstärkung der Flotte — eine Nothwendigkeit, die von allen Seiten zugestanden wurde — und der Gegengründe gegen die Vorlage der Regierung — Mangel eines vollständigen Gründungsplanes, Mangel des Nachweises über die Deckungsmittel, endlich die Nothwendigkeit, die Marinefrage als eine deutsche nationale zu behandeln; letzteres Argument betonte namentlich der Abg. Kosch. Seitens des Abg. Behrend sowie der Vertreter des Marine- und des Finanzministeriums wurde geltend gemacht: Wenn mit der Entwickelung der Marine nicht rasch und kräftiger als bisher vorgegangen werde, so heiße das die Flotte aufgeben, und es sei besser, die „theure Spielerei“ ganz zu lassen. Gegen den dritten Punkt der Behrend'schen Resolution (Aufbringung der Marinebedürfnisse durch eine Anleihe) erklärten sich die Regierungs-Commissarien als einen die Initiative der Regierung beschränkenden, gegenüber dem kleinen Maß der jetzt verlangten Mittel unnöthigen Beschluß. Abg. Behrend bezeichnete die Zustimmung der Regierung zu diesem dritten Punkte seiner Resolution als die Vorbedingung zu einem Votum seinerseits für die Regierungsvorlage; er betonte die Nothwendigkeit einer vorgängigen Feststellung der Deckungsmittel, weil man sonst im nächsten Jahre einem fait accompli gegenüberstehe und gezwungen wäre, die zur Fortführung des Begonnenen geforderten Mittel zu bewilligen. — Der Vorwurf, daß die Gegner der Vorlage unsere Flotte vernichteten, rief lebhafte Entgegnungen der Abgeordneten Kerst und Reichenheim hervor. Außer diesen sprachen gegen die Behrend'sche Resolution die Abgeordneten Mühlenbeck, Kosch und Harkort. Für die Behrend'sche Resolution erklärte sich nur Abg. Stavenhagen, mit der Maßgabe, daß die eventuell zu machende Anleihe für den Fall „der Ermangelung anderer Quellen“ befürwortet werde, — eine Aenderung, mit der sich der Abg. Behrend einverstanden erklärte. Bei der Abstimmung wurde der erste Punkt der Behrend'schen Resolution (zu Gunsten des Festhaltens der Regierung an den vorgelegten „leitenden Grundsätzen“) mit allen gegen 2 Stimmen, ebenso der zweite Punkt (zu Gunsten der Abkürzung der Zeit der Ausführung) mit allen gegen 4 Stimmen, und in demselben Stimmverhältniß der dritte Punkt abgelehnt; die Minorität bildeten die Abgeordneten Behrend und Gabelenz, Immermann und Stavenhagen. (Wahrscheinlich wird die Vorlage selbst mit einer gleichen Majorität verworfen werden.) — Eine vom Abg. Reichenheim eingebrachte Resolution, über welche der Beschluß vorbehalten ist, lautet: „In Erwägung, daß die Entwickelung der preußischen Kriegsmarine als Ergänzung der Wehrkraft, sowie zur Förderung des überseeischen Handelsverkehrs des Landes als wünschenswerth erachtet werden muß; daß jedoch zur Zeit nicht darauf eingegangen werden kann, weil ein vollständig ausgearbeiteter Plan noch nicht vorliegt, sowie die zur Ausführung desselben nöthigen Deckungsmittel von der Staatsregierung vorläufig nicht nachgewiesen werden können, beschließt das Haus der Abgeordneten: „Die Königliche Staatsregierung aufzufordern, einen vollständigen Plan zur schleunigen Entwickelung der preußischen Kriegsmarine und die Mittel zu deren Ausführung nach Maßgabe der Lage der Finanzkraft des Landes in der nächsten Session der Landesvertretung zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorzulegen.“

+ Der Budgetcommission liegen bei Fortsetzung der Militairdebatte zunächst folgende vier Resolutionen vor:

I. Stavenhagen: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Erklärung abzugeben, daß der § 15 des Gesetzes vom 3. September 1814 dem klaren Wortlaut nach nur dahin verstanden werden könne, daß die Regierung zwar im Kriege und nach vorangegangenen Verlusten, aber nicht schon bei den Vorbereitungen zum Kriege und bei der Mobilmachung über Landwehrmänner der Infanterie und Cavallerie gleich den Reserven zur Einstellung bei den Linientruppen und zur Ergänzung derselben berechtigt ist.

II. Abg. v. Forckenbeck: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen zu erklären, § 15 des Gesetzes vom 3. September 1814 berechtigt die Staatsregierung nicht, Landwehr zur Ergänzung des stehenden Heeres zu verwenden.

III. Abg. v. Kirchmann: Das Haus wolle beschließen: Die königl. Staatsregierung ist auf Grund des § 15 des Gesetzes vom 3. September 1814 nicht berechtigt, die jüngeren Jahrgänge der Landwehr bei Mobilmachungen oder bei dem Beginne eines Krieges in das stehende Heer, zur Erfüllung der Kriegsstärke der einzelnen Bataillone einzureihen.

IV. Abg v. d. Leeden: Die königl. Staatsregierung aufzufordern: Mit Rücksicht auf die dem Verfassungsbedürfniß nicht genügende Bestimmung des § 3 des Gesetzes vom 3. September 1814 dem Landtage in der nächsten ordentlichen Session den Entwurf eines Recrutirungsgesetzes zur verfassungsmäßigen Berathung und Feststellung vorlegen zu wollen.

— Nach der „Sternzeitung“ ist der bisherige interimistische Polizei-Präsident, Landrath von Bernuth, von Sr. Majestät dem Könige definitiv zum Polizei-Präsidenten von Berlin ernannt worden.

Hannover, 22. August. (M. Z.) Wenn auch mit dem Sturze des Grafen Borries das Haupt des Ministeriums gefallen ist, so sind doch die Aussichten auf eine Aenderung der bisherigen Welfenpolitik nur sehr gering, da die ganze Maschinerie an der Leine zu sehr auf dem persönlichen Willen des Königs ruht. Die Entlassung des Grafen Borries ist deshalb nur in so fern beachtenswerth, als sie ein neues Zeugniß von der Wandelbarkeit fürstlicher Gunst ablegt. Der einst mit hohen Ehren überschüttete Minister tritt jetzt vom Schauplatze einer vieljährigen Wirksamkeit, beladen mit der Ungnade seines Fürsten und dem Hasse des Volkes. Ein Sturz war seit langer Zeit vorbereitet; selbst der König hatte angefangen ihm zu grollen, seitdem er bei seinen Rundreisen im Lande sich hatte huldigen lassen, als ob er der Monarch selbst wäre. Diese Mißstimmung benutzte der Adel, unter welchem Herr v. Borries sich durch sein eitles und hochfahrendes Wesen viele Feinde geschaffen hatte, um dem Könige auf seinen letzten Rundreisen vorzustellen, wie dringend nothwendig die Entlassung dieses Mannes erscheine, welcher die Krone vor aller Welt bloß stelle. Als der Graf nun vollends die Einladung des Königs zur Theilnahme an den in Goslar stattgefundenen Berathungen über die Katechismusfrage unbeachtet gelassen hatte, fand die ihm feindliche Partei ein leichtes Spiel den König dahin zu bearbeiten, daß er in jenem Verstoße eine offene Auflehnung gegen seinen Willen erblickte und sofort die Entlassung des Grafen verfügte.

— Auf den Rath des Fürsten Lobanoff und des in Wien accreditirten russischen Gesandten hat der Fürst von Montenegro das Ultimatum Omer Pascha's trotz der Opposition Mirko's vollständig angenommen.

England.

London, 22. Aug. Aufsehen erregt ein vor den Assisen in Guilford gegen ein früheres Unterhaus-Mitglied für Lambeth, Namens Roupell, anhängig gemachter Proceß, welcher die großartigsten Fälschungen und Betrügereien zu Tage gefördert hat. Roupell ist ein illegitimes Kind seines im Jahre 1856 gestorbenen Vaters. Durch ein untergeschobenes Testament, welches seine Mutter zur Universal-Erbin und ihn selbst zum Testamentsvollstrecker erklärt, so wie durch gefälschte Eigenthums-Uebertragungs-Acten setzte er sich nach und nach zum Nachtheile seines nachgeborenen legitimen Bruders von derselben Mutter in den Besitz einer Summe von reichlich 300,000 £, die er indeß sehr bald verschleuderte, so daß er England verlassen mußte. In dem Processe, der von seinem nachgeborenen Bruder anhängig gemacht worden ist, hat er sich bereits freiwillig zu allen Fälschungen bekannt.

— „Daily News“ hoffen, daß es Preußen gelingen werde, den Widerwillen der süddeutschen Staaten gegen den Handelsvertrag mit Frankreich zu überwinden, schließen aber mit folgender Tröstung: Sollte die Folge des Kampfes sein, daß die süddeutschen Staaten vom Zollvereine abfallen und einen neuen Handelsbund mit Oesterreich eingehen, so wird England sich in der günstigen Lage befinden, einen viel bessern Vertrag mit einem großen und vorzugsweise Ackerbau treibenden Reiche schließen zu können, als es mit dem norddeutschen Vereine, wie derselbe jetzt beschaffen ist, schließen könnte.

— Nach dem Bericht des Baumwollvereins von Manchester können sich die Fabrikanten von Lancashire mit der Hoffnung schmeicheln, früher oder später von der Herrschaft der amerikanischen Pflanzer befreit zu werden. In West-Afrika sind den Häuptlingen große Landstriche abgekauft und mit Baumwollsamen bepflanzt worden. Der Baumwollertrag Aegyptens ist schon von 120,000 auf 200,000 Ballen gestiegen und wird nächstes Jahr wahrscheinlich auf 250,000 Ballen steigen. Die größten Hoffnungen aber werden auf Indien gebaut.

Italien.

* (K. Z.) In Sicilien hat der Maire von Castelnovo abermals ein Beispiel geliefert, wie wenig die Regierung von den aus der Zeit der Dictatur stammenden Beamten erwarten kann. Als der Unter-Präfect von Cefalu demselben zu wissen that, daß die Regierung die Garibaldi'schen Bons nicht anerkennen werde, erwiderte er geradezu, er werde dennoch mit seinen Lieferungen an die Freiwilligen fortfahren, weil er überzeugt sei, die Gemeinde werde die Einlösung der Bons nicht verweigern; nöthigenfalls sei er auch bereit, diese Einlösung aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Einzelne Absetzungen helfen da nicht viel. — Garibaldi hat, wie sich nun herausstellt, alle Freiwilligen aus Ober-Italien selber fortgeschickt und diese bewerkstelligten ihre Rückreise nach dem Festlande in dieser Weise auf Staatskosten, um sich auf dem Landwege der römischen Grenze zu nähern. Der Plan Garibaldi's ist nicht schlecht. Er kann ruhig in Sicilien manöveriren und wird sich dann eines Tages allein aufmachen und im Neapolitanischen erscheinen, während man ihn noch in Catania festzuhalten vermeint. — Aus Paris wird der „K. Z.“ geschrieben: „Die heute und gestern aus Italien angekommenen Nachrichten lassen darauf schließen, daß sich jenseit der Alpen bald ernste Ereignisse zutragen werden. Ratazzi, von Paris aus gedrängt, hat jetzt zu den äußersten Maßregeln gegriffen, wie auch schon die Erklärung des Belagerungszustandes in Sicilien, die Vertagung der Kammern und namentlich aber die Ernennung des Generals Cialdini, des persönlichen Feindes des Dictators, zum Ober-Befehlshaber in Sicilien beweist. Man glaubt hier, daß Garibaldi die Ankunft Cialdini's in Sicilien nicht abwarten, sondern sich sofort nach Calabrien begeben wird, wo über 30,000 Leute seiner harren. In Turin selbst hat man beschlossen, nach der Landung Garibaldi's im Neapolitanischen sofort das ganze ehemalige Königreich in Belagerungszustand zu versetzen. Da Garibaldi die Absicht hat, nach seiner Landung sofort die Gebirge zu gewinnen, so wird ihm dort schwer beizukommen sein, zumal es ja jetzt schon den neapolitanischen Behörden nicht gelang, die dort herrschenden bourbonistischen Banden zu bezwingen. — Cialdini ist mit außerordentlichen Vollmachten versehen und hat sogar die Vollmacht, jede ihm beliebige Maßregel über Garibaldi zu verhängen. (?)

Amerika.

— (K. Z.) Aus der mit dem „Aetna“ eingetroffenen amerikanischen Post aus New-York, 9. Aug., tragen wir folgende Einzelheiten nach: „Fast stündlich fallen kleine Scharmützel zwischen den Vorposten M'Clellan's und denen der Conföderirten vor. Bei der Bewegung gegen die Malvern-Höhen nahm General Hooker die Position nebst ungefähr 100 Gefangenen. Der Verlust an Todten und Verwundeten war auf keiner Seite groß. Bei dem Zusammenstoß zwischen Soldaten und Bürgern in Point Pleasant wurden auf beiden Seiten mehrere Menschen getödtet. Große Massen von Irländern und Deutschen in New-York waren seit drei Tagen damit beschäf-

tigt, ihre ausländische Nationalität darzuthun, um sich von der Conscription frei zu machen. In Baltimore ist eine allgemeine Auswanderung der wohlhabenderen Bürger nach Canada und England eingetreten. Die Conscription scheint überall unpopulär. — Ueber den am 17. Juli 15 Meilen vor Mansanilla verbrannten Dampfer Golden Gate vernimmt man, daß von seinen 330 Passagieren 100 gerettet wurden. Sie sprangen über Bord und suchten schwimmend den Strand zu gewinnen. Die Baarfracht des Dampfers betrug 1,384,000 Dollars, wovon 270,000 für England bestimmt waren. Nach den letzten Berichten hatte man sehr wenig Aussicht, etwas von der Baarfracht zu retten.

Danzig, den 25. August.

* Der Herr Oberpostdirector macht bekannt, daß in Oliva, Landkreises Danzig, mit dem 1. September d. J. eine Post-Expedition in Wirksamkeit treten wird. Die Dienststunden für die neue Post-Anstalt sind festgesetzt: im Sommerhalbjahr (1. April bis ult. September): von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends; im Winterhalbjahr (1. October bis ult. März): von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends. Die Beschränkungen der Dienststunden an den Sonn- und Festtagen ergeben sich aus dem bei der Post-Expedition aushängenden Dienststunden-Plane. Der bisher in Oliva festgesetzte Haltepunkt der Posten — Hotel de Danzig — fällt mit Einrichtung der Post-Anstalt fort. Personen, welche in Oliva den Posten zugehen wollen, haben sich bei der dortigen Post-Expedition einschreiben zu lassen. Eine Beichaisen-Gestellung findet in Oliva nicht statt.

* Der Magistrat publizirt heute das von ihm und den Stadtverordneten angenommene Reglement für Erhebung des Schulgeldes an den Realschulen zu St. Petri und St. Johann; darnach beträgt dasselbe für jeden Schüler a) der Vorbereitungs- oder Elementarklasse 1 Thlr., b) der 6. und 5. Klasse 1 Thlr., c) der 4. und 3. Klasse 1 Thlr. 10 Sgr., d) der 2. und 1. Klasse 1 Thlr. 20 Sgr.; für Singunterricht wird monatlich erhoben: zu den 3 untern Klassen 2½ Sgr., in den 3 obern Klassen 5 Sgr. Außerdem hat jeder Schüler einen halbjährigen Beitrag von 1 Thlr. zu bezahlen. Für Aufnahme eines Schülers in der Schule und für Ertheilung eines Abgangszeugnisses ist an den Director 1 Thlr. zu zahlen. Andere Abgaben und Beiträge unter irgend einem Titel dürfen fortab nicht mehr erhoben werden.

* Gestern Nachmittag um 1 Uhr hielt Herr Stadtrath Dodenhoff an die versammelte Feuerwehr und Schutzmannschaft Namens der Feuerdeputation eine Ansprache, in welcher derselbe die bei den letzten Feuern von den Mannschaften gezeigte Bravour lobend anerkannte und dieselben zu fernerem Eifer in Erfüllung ihrer Berufspflichten aufforderte. Herr Dodenhoff hob besonders hervor, wie nur die herrschende Disciplin es möglich mache, mit einer so geringen Zahl von Leuten so Tüchtiges zu leisten, wie dies besonders in der letzten Zeit geschehen. Die Umsicht des Herrn Brandinspectors, nicht minder der Eifer der Chargirten wie der Mannschaften verdiene die vollste Anerkennung und diese hiermit aussprechen zu können, gereiche dem Redner zur besondern Freude. — Schließlich wurde die Feuerwehr alarmirt und exerzirte am Klettergerüste mit Spritze und Leitern.

* Morgen früh geht eine Commission, bestehend aus dem Lieutenant zur See I. Klasse Hassenstein und mehreren Marine-Technikern von hier nach Plymouth in England ab, um die dort für Marinezwecke angekaufte Fregatte „Niobe" und die beiden Briggs „Musquill" und „Rogger" zu übernehmen und zur Ueberfahrt nach hier in Bereitschaft setzen zu lassen. Diese 3 Schiffe sollen dem Mangel an Uebungsschiffen abhelfen und zwar sind ersteres, wie wir hören, für Kadetten und die beiden letzteren für Schiffsjungen bestimmt.

* Die „Schl. Z." berichtet aus dem Hafen von Plymouth vom 18. Aug. Die „Gazelle" ging am 15. d. mit dem Prinz-Admiral Adalbert an Bord von Cherbourg wieder unter Dampf, und zwar, wie es verlautet, nach Rochefort, von wo der Prinz über Land nach Hause reist, indeß die „Gazelle" nochmals nach Plymouth zurückkehren soll. Die „Arcona" ging am 17. nach Devonport, um dort zu docken. Ihr Aufenthalt daselbst ist unbestimmt. Die von der preußischen Regierung in Plymouth angekauften 3 Schiffe sind am 14. d. von dem Marine-Commissarius, Corvetten-Capitain Henck übernommen worden. Die gedeckte Corvette heißt „Niobe" (28 guns), die beiden Briggs zu je 16 guns, Musquill und Ropper. Ob sie in Preußen dieselben Namen behalten werden, ist unbestimmt. Die Mannschaft für dieselben soll der vor Kurzem vom Post- zum Marinedienst übergegangene Dampfer „Adler" in nächster Zeit hierher bringen, welcher dann die am Bord der Arcona befindlichen Kranken übernehmen und nach Danzig zurückbringen wird. — Einem hier verbreiteten glaubwürdigen Gerücht zufolge ist die Thetis nicht nach Amerika gegangen, sondern ebenfalls auf der Heimreise begriffen und wird täglich in Portsmouth erwartet.

*** [Sommer-Theater.] (Die schottischen Glockenspieler.) Der Vorhang erhebt sich und zeigt uns eine lange Tafel, auf welcher sich eine Anzahl Glocken, nach Art der gewöhnlichen Tischglocken, nur mit längeren Handgriffen versehen, in den nöthigen Größeabstufungen befindet. Es erscheinen fünf Männer in der echten Hochlandstracht, nehmen ihre Stellung an der Tafel und das Concert beginnt. Jeder greift bald rechts, bald links in den Vorrath von Tönen und giebt den, oder richtiger die seinigen, zur richtigen Zeit mit einer solchen Präcision ab, daß man nur Einen spielen zu hören glaubt. Auch daß nicht selten der Eine für einen Moment in das Ressort des Anderen hinüber greift, kann die schöne Harmonie der zehn Hände nicht im Geringsten stören. — Die merkwürdige Fertigkeit der hochländischen Gäste rief den lebhaftesten Beifall des Publikums hervor.

** [Circus Carré.] Die Benefiz-Vorstellung des Fräulein Lina Schwarz hatte leider nur ein kleines Publikum versammelt, obwohl an diesem Abende uns so viel des Guten geboten wurde. Schön dressirte Pferde, vortreffliches Schulreiten und die so beliebten Kraftübungen der Gebrüder Herren Nicollet gewährten genügende Unterhaltung und Abwechselung. Besonders erfreuten sich eines sehr lebhaften Beifalls Fräul. Lina Schwarz, die bei angenehmster Erscheinung mit Sicherheit und Grazie auf ungesatteltem Pferde dahinsaust, und der junge Oscar Carré, dem die leidenschaftliche Liebe zu seiner kühnen halsbrechenden Kunst aus den Augen leuchtet und der die schwierigsten Sprünge und Stellungen mit wahrer Freude ausführt. Am überraschendsten wirkt aber das Auftreten des Amerikaners Mr. Runnels mit seinem Söhnchen. Wir müssen gestehen, noch nie eine künstlerische Leistung dieses Faches gesehen zu haben, die uns so schön erschien, wie diese. Das kleine zarte Kind und der starke Vater, beide in vollendeter Schönheit bieten, bei ihrem kühnen Ritt in den malerischsten Stellungen einen wirklich großartigen Anblick dar, und obwohl jede neue Stellung ein Wagniß ist, dessen Mißlingen Gefahr brächte, lassen die Eleganz und die Mühe, mit denen Vater und Sohn ihre Aufgaben lösten, beim Zuschauer doch nie die Empfindung der Gefahr aufkommen.

* In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde ein im Hafen zu Neufahrwasser liegender großer Bagger plötzlich leck und sank so schnell, daß die auf demselben befindlichen Arbeiter Mühe hatten, sich und ihre Habseligkeiten zu retten.

* Herr Bürgermeister Sczepanski aus Marienwerder befindet sich hier, um mit dem in das Comité für die projectirte Eisenbahn Marienburg-Mlawa-Warschau gewählten Kaufmann Herrn Bischoff sich über den Vorschlag zu verständigen, die genannte Bahn über Marienwerder zu führen. Ueber den Ausfall der Unterhandlungen werden wir später ausführlicher berichten.

* Unsere Nachbarstadt Dirschau hatte gestern ein Festgewand angelegt, um die fröhlich heranziehenden Turner aus Danzig, Elbing, Marienburg und Pr. Stargardt zu bewillkommnen. Auf dem Bahnhofe von den Sängern und der Turnjugend mit Musik und wehenden Fahnen, so wie von einer fröhlichen Menschenmenge herzlich begrüßt, zogen die Turner durch die zum Theil festlich geschmückten Straßen nach dem Schul Turnplatz, woselbst sich ein sehr zahlreiches Publikum versammelt hatte, welches mit Aufmerksamkeit und Theilnahme den Leistungen der Turner folgte. Am Schluß des Turnens wurde in einer kurzen Ansprache auf die hohe Bedeutung des Turnens zur Vermehrung der Wehrhaftigkeit des Volkes hingewiesen und der Wunsch ausgesprochen, auch in Dirschau einen Männer-Turnverein in's Leben treten zu sehen. Nach einem kräftigen Schlußgesange vereinte bei einem Concerte im Schützengarten, später in der Restauration des Bahnhofs, ein fröhliches Zusammensein die Dirschauer und ihre Gäste. Ein athletischer Turner Marienburgs gab mit der unerschütterlichsten und liebenswürdigsten Ausdauer seine Schultern zur Rednertribüne her. Den rückkehrenden Turnern wurde noch telegraphisch die Nachricht nachgesandt, daß sich gleich nach ihrer Abreise in Dirschau ein Turnverein constituirt habe.

S. Soldau, 19. August. Gestern wurde hier die neu erbaute katholische Kirche durch den Herrn Bischof von der Marwitz aus Pelplin feierlich eingeweiht, wozu sich viele katholische Geistliche und eine sehr große Zahl Katholiken aus der Umgegend und namentlich aus dem angrenzenden Polen eingefunden hatte. Der Einweihungs-Feierlichkeit folgte die Firmelung. Von hier aus begiebt sich der Bischof nach Neidenburg, um dort, so wie an anderen Orten, welche er auf der Rückreise nach Pelplin berührt, die Firmelung vorzunehmen.

± Thorn, 24. August. In Folge einer Einladung hat der Magistrat beschlossen, die berathende Versammlung der an dem Eisenbahnproject Guben-Posen-Thorn interessirenden Kreise, welche am 28. d. M. in Meseritz stattHaben wird, zu beschicken und soll daselbst die Commune Herr Kaufmann Adolph vertreten. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung diesem Beschlusse zugestimmt und außer Herrn Adolph auch den Oberbürgermeister Herrn Körner ersucht, die Vertretung der Stadt zu übernehmen und die Erklärung in Meseritz abzugeben, die Commune werde eifrigst dahin wirken, daß der Kreis Thorn das innerhalb seines Grenzbezirks liegende zur Bahn erforderliche Terrain unentgeltlich hergeben werde. — Eine andere Einladung hat einen solchen Erfolg nicht gehabt. Das Comité für den deutschen Handwerkertag zu Weimar hat hierorts sowohl den panseatischen „Verein der Handwerksmeister" als auch den dem Prinzip der Gewerbefreiheit huldigenden „Handwerkerverein" aufgefordert, gedachte Versammlung in Weimar zu beschicken, sowie Beiträge zu den Kosten des Handwerkertages einzusenden. Der letztgenannte Verein hat in einer Generalversammlung sowohl die Beschickung als auch einen Kostenbeitrag abgelehnt, der erstere Verein — ein paar Thaler zu letzterem Zwecke aufgebracht.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. August 1862. Aufgegeben 2 Uhr 17 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet.			Preuß. Rentenbr.	99⅞	99⅞
loco	50¾	fehlt	3½% Westpr. Pfdbr.	89⅛	89⅜
August	51¾	51¾	4 % do. do.	—	99½
Septbr.-Octbr. .	51	51	Danziger Privatbk.	103½	—
Spiritus August .	18½	18$\frac{7}{12}$	Ostpr. Pfandbriefe	89⅛	89⅛
Rüböl August. . .	14⅓	14⅓	Oestr. Credit-Actien	80½	80¼
Staatsschuldscheine	90⅝	90⅜	Nationale	64⅝	64½
4½ % 56r. Anleihe	102⅝	102½	Poln. Banknoten .	87⅝	87¾
5% 59r. Pr.-Anl.	108⅛	107⅝	Wechselc. London	—	6.22¼

Fondsbörse angenehm.

Hamburg, 23. August. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts sehr ruhig. Roggen loco fest, ab Danzig pr. Frühjahr 76 bezahlt. Oel October 29⅜, Mai 28⅜. Kaffee ohne belangreichen Umsatz. Zink ohne Geschäft.

London, 23. August. Sehr schönes Wetter. Consols 93. 1% Spanier 44¼. Mexikaner 28⅞. Sardinier 83. 5% Russen 96. Neue Russen 93.

Liverpool, 23. August. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise höher.

Paris, 23. August. 3% Rente 68,65. 4½% Rente 97,90. 3% Spanier 48¼. 1% Spanier 44⅛. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 481. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Actien 845. Lomb.-Esbn.-Act. 602.

Produktenmarkte.

Danzig, den 25. August. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4 ℔ nach Qualität 89/92½ — 93/95 — 96/102—102½/105 Sgr.; ord. bunt dunkel 120/122 — 123/25/7 ℔ nach Qual. von 75/77½—80/82½—85/87½ Sgr.

Roggen alter u. frischer trockener 57½—56 Sgr., leichter u. nicht ganz trockener 55—53 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen, Futter- u. Koch- von 59/60—62/63 Sgr.

Gerste kleine 100/3—110/11℔ von 42/45—49/51 Sgr.
do. große 106/8—110/14℔ von 47/48—50/52 Sgr.

Hafer von 31/32—35/6 Sgr.

Spiritus 19 Rt. pr. 8000 pCt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW.

Für Mittelgattungen entwickelte sich am heutigen Weizenmarkte recht gute Kauflust und wurden bei 500 Lasten Umsatz voll die Sonnabendspreise bezahlt. 125℔ abfallende Qualität fl. 540, 127℔ desgleichen fl. 550, 82℔ 5 Lth. bis 83℔ 17 Lth. bunt, auch etwas blauspitzig darunter, fl. 565, 82℔ 19 Lth. bunt fl. 570, Alles pr. 85℔ und Connoissement, 127/8℔ frisch bunt fl. 570 pr. 83℔, 82℔ 20 Lth. bis 85℔ 4 Lth. bunt fl. 575, 577½, 83℔ 22 Lth. bis 84℔ 5 Lth. bunt fl. 582½, 84℔ 22 Lth. gut bunt fl. 595, Alles pr. 85℔ und Connoissement, 132/3, 133℔ fein bunt fl. 610, 132/3℔ hellbunt fl. 610 pr. 86℔ 10 Lth. — Roggen in ziemlich guter Frage, alter 124/5℔, 125℔ fl. 345, 349½, frischer 118℔ fl. 330, 81℔ 14 Lth. fl. 336, 122/3℔ fl. 342, Alles pr. 125℔ resp. 81⅚℔ — Weiße Erbsen fl. 360 pr. Connoissement und 88½℔ — Spiritus 19 Rt.

Eisen-Bericht.

Berlin, 23. August. (B.- u. H.-Z.) Das Geschäft war in dieser Woche wiederum ein sehr beschränktes, und kamen Umsätze von Belang gar nicht zu Stande. Sowohl Consumenten als auch die Speculation verharrten in vollständiger Unthätigkeit. Roheisen, Schottisches. In Glasgow gaben nach neuesten Nachrichten Preise um 6d nach und schließt der Markt sehr ruhig und flau, hier war es unverändert still, auf Lieferung 46 Sgr., loco im Detail 48 Sgr., Englisches 43—44 Sgr. nach Qualität, Schlesisches Coaks- 46 Sgr., Holzkohlen- 1⅚ Rt. pr. Ctr. frachtfrei Berlin. — Stabeisen gewalzt 3⅚—4 Rt., geschmiedet 4⅔—5 Rt., Staffordshire 5½ Rt. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen etwas lebhafter umgesetzt, zu Bauzwecken 2—3 Rt., zum Verwalzen 1⅚ Rt. pr. Ctr. — Blei wird von Amerika des erneuten Kriegszustandes halber höher gemeldet und herrscht auch hier eine feste Stimmung vor, da überdies die disponiblen Vorräthe sehr gering sind, im Detail 6½—7 Rt. pr. Ctr. — Zinn, Banka- etwas fester 40½ Rt., engl. Lammzinn 39 Rt. pr. Ctr. — Zink ohne Geschäft, jedoch von den Producenten unverändert hoch gehalten, da die Vorräthe fast erschöpft sind, ab Breslau W. H. 5 Rt. 16 Sgr., gewöhnliche Marken 5⅓ Rt. pr. Ctr. — Kupfer. England war in dieser Woche mit austral. Kupfer höher, hier waren Preise bei sehr schleppendem Geschäft für alle Sorten ziemlich unverändert, Notirungen: Paschkow 37 Rt., Lake und Baltimore 34 Rt., Capunda, Burra-Burra 33 Rt., engl. Sorten 32 Rt., inländische 31½ Rt., im Detail durchschnittlich alle Sorten 1 Rt. höher. — In Kohlen bleiben die Offerten im Uebergewicht und können sich daher Preise, trotzdem die Frachten in England wieder im Steigen sind, nicht befestigen. Westhartley Stückkohlen 22 Rt., Nuß- 19 Rt., Coaks 15 Rt. pr. Last. — Holzkohlen 18 Sgr. pr. Tonne in Ladungen.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 23. August. Wind: Nord-Ost.

Gesegelt: S. Birkholm, Oernen, Norwegen, Getreide. — J. Duncan, Tasso, London, Holz. — F. C. Jasmund, Ceres, Aalborg, Holz. — J. J. Meyer, het Vertrouwen, London, Getreide. — J. H. Parow, Heinrich, Copenhagen, Getreide. — J. Mc. Lauchlan, Black Agnes, Aberdeen, Getreide.

Den 24. August. Wind: Nord.

Gesegelt: J. Thomson, Swanson (SD.), Antwerpen, Getreide. — C Gronmeyer, George Linck, London, Holz. — J. Shores, Humber (SD.), Hull, Getreide.

Angekommen: D. Witt, Patria, Copenhagen, Ballast. — A. Kundschaft, Carl Albert, Stettin, Güter. — D. Jones, Elizabeth Thomas, Port Madoc, Schiefer. — S. Roberts, Mary Hills, Port Madoc, Schiefer. — B. Roostee, Aphrodite, Dartmouth, Ballast. — P. Bidstrup, Christine, Castrup, Ballast. — G. de Wall, Egberdina, Wismar, Ballast. — J. Fowler, Strathisla, Bauff, Heringe. — C. Schmeer, Concordia, Heppens, Ballast. — H. Möller, Waldemar, Friedericia, Ballast. — M. Kron, Hinrich, Copenhagen, Ballast. — F. Brodahl, Gilda, Stavanger, Heringe. — J. Holm, Freya, Stavanger, Heringe. — A. Berg, Fortuna, Copenhagen, Ballast. — H. Johannesen, Pelican, Heiligenhafen, Ballast. P. Justesen, Euphrosine, Copenhagen, Ballast. — H. Rever, Heinrich, Stettin, Güter. — P. Todd, Farewell, Grangemouth, Kohlen. — J. Lever, Alberdina, Aarhuus, Ballast.— C. Prahm, Carl, Newcastle, Kohlen.

Den 25. August. Wind: West-Nord-West.

Angekommen: T. Tobiasen, Haabet, Stockholm, Ballast. — T. Oestensen, Banco, Memel, Ballast. — H. O. Brahms, Agneta, Landskrona, Ballast. — T. Strutt, Radical, Swinemünde, Ballast. —O. Hansen, Catharine, Svendborg, Ballast. — J. C. Schluck, Charlotte, Lübeck, Ballast. — M. Mikkelsen, 3 Södskende, Faaborg, Ballast — B. Rougthoedt, Haabet, Korsoer, Ballast. — J. Thuesen, Gordius, Copenhagen, Ballast. — D. Howe, Industrie, Neustadt, Ballast. — P. Andresen, Samson, Svendborg, Ballast. — J. Wilson, Edith, Newcastle, Güter und Coaks.

Gesegelt: E. Svendsen, Fix, Norwegen, Getreide. — S. Taraldsen, Charlotte, Norwegen, Getreide.

Im Ankommen: 7 Schiffe.

Thorn, 23. August. Wasserstand: 1′ 10″.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: H. Knöbel, J. H. Retz, Cement.

Stromab: L. Schfl.

G. Grasnik, Ign. Konitz, Warschau, Danzig, C. G. Steffens, 32 — Wz.
E. Jeschke, H. Lewinski, do., do., Goldschmidt S., 25 — do.
C. Krüger, L. Czamanski, do., do., L. M. Köhne, 23 — do.
J. Scheinmann, M. Garfinkel, do., do., C. G. Steffens, 15 L. 12 Schfl. Wz., 3 3 Rg.
H. Geyder, J. Taubwurzel, do., do., Th. Behrend, 23 7 Wz. 18 56 Rg.
S. Kunkel, G. Fogel, do., do., L. M. Köhne, 33 — do.
Fr. Liedtke, B. Bornstein, Zakroczin, do., C. G. Steffens, 26 52 Wz.
J. Beyer, M. Goldmann, do., do., L. M. Köhne, 26 6 do.
E. Finger, N. Braf, do., do., do., 17 L. Wz., 12 33 Rg.

Frachten.

* Danzig, 25. August. London 3s 6s pr. Quarter Weizen, 18s pr. Load Sventlings, Hull 16s 6d pr. Load Balken, Boston 17s pr. Load □ Sleeper, Newcastle 2s 6d pr. Quarter Weizen, Firth of Forth 2s 9d pr. Quarter Weizen, Dublin 21s 6d pr. Load □ Sleeper, Harlingen 65 Cents pr. St. halbrunde Sleeper.

Fondsbörse.

* Danzig, 25. Aug. London 3 Mon. Lst. 6,21¾ B., ¾ bez., Hamburg kurz Bco. Mk. 300 151½ Br., Westpr. Pfandbriefe 3½% 89 Br., 88¾ bez., do. 4% 99½ bez., Staats-Anleihe 5% 107⅝ bez., Danz. Privat-Bank 103¾ Br.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
24	12	338,63	+ 15,3	NW. frisch, durchbrochen.
25	8	338,60	+ 14,6	do. do. do.
	12	338,55	+ 13,8	do. do. do.

Unsere am heutigen Tage vollzogene Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Emil Fischer,
Rosa Fischer, verw. **Dibbern.**
Graz, den 24. August 1862.

Am 23. d. M. wurde meine liebe Frau **Adelheid** geb. **Ebner**, von einer Tochter glücklich entbunden,
Neufahrwasser, den 25. August 1862.
[6562] **H. Schramm**, Apotheker.

Die heute um 6 Uhr Nachmittags erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** von einem gesunden Knaben, (dem 14. meiner jetzt noch lebenden Kinder), zeige ich hierdurch ergebenst an
Liebschau bei Dirschau, d. 22. August 1862.
[6541] **Kewitsch**, Lehrer.

Nothwendiger Verkauf.

Die hierselbst belegenen früher den Handelsmann und Gastwirth Zaddach Neumann'schen Eheleuten, jetzt dem Schuhmacher, Schank- u. Speisewirth **Friedrich Schmalz** zugehörigen und sub Nr. 91 des Hypothekenbuchs verzeichneten beiden Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Gebäuden und dem Garten dahinter, gerichtlich abgeschätzt auf 8142 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm IV. Geschäfts-Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 4. Februar 1863,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden.
Lauenburg, den 12. Juli 1862.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [5592]

Bekanntmachung.

Den Inhabern folgender Danziger Stadt-Obligationen der Anleihe vom 1. August 1850 als:
A. 6. 118. 124. 126. 146. 158. 210 und 596 à 100 Thlr.
B. 116. 118. 129. 131. 196. 201. 203. 207. 208. 221. 224. 226. 248. 316 und 570, à 50 Thlr.,
welche durch das Loos zur Amortisation gezogen sind, werden diese Obligationen hierdurch dergestalt gekündigt, daß die Abzahlung des Kapitals nebst Zinsen durch die hiesige Kämmerei-Haupt-Kasse am 1. April 1863 erfolgen, mithin von da ab die Zinszahlung aufhören wird.
Danzig, den 14. August 1862.
[6408] **Der Magistrat.**

Pferde-, Jährlinge-, Fohlen- und Kühe-Auction
zu Wotzlaff.

Dienstag, 16. September 1862, Vormittags 10 Uhr, werde ich, wie im vorigen Jahre, auf Verlangen mehrerer Interessenten, vor der Hakenbude des Herren Claassen zu Wotzlaff, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:
Mehrere Pferde, Jährlinge, Fohlen, Milchkühe, Stärken und einen Spazierwagen.
Den Zahlungs-Termin werde ich den bekannten Käufern vor der Auction anzeigen, und ersuche ich die Herren Hofbesitzer sich bei dieser Auction gefälligst betheiligen zu wollen, den Herrn Claassen aber womöglich vor dem Termin die Stückzahl der zu verkaufenden Thiere gütigst aufzugeben.
Joh. Jac. Wagner,
[6540] Auctions-Commissarius.

Danziger
Privat-Actien-Bank.

Wir sind durch den Verwaltungsrath ermächtigt, verschlossene Paquete zur Aufbewahrung in unserm Tresor anzunehmen.
Dies machen wir mit dem Bemerken bekannt, daß die bezüglichen Bedingungen in unserm Comptoir zu erfahren sind.
Danzig, den 23. August 1862.
Schottler. Raschke. [6529]

Meine neue, in jeder Branche der Musikliteratur vollständige

Musikalien-Leih-Anstalt

empfehle ich unter den bekannten günstigen Bedingungen zur geneigten Benutzung.
Mein **Musikalien-Verkaufslager** ist stets mit allen neu erschienenen Sachen versehen.

Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikhandlung,
Langgasse 55. [6524]

So eben eingetroffen:
Dr. A. Petermann's Karte des Amerikanischen Kriegsschauplatzes zwischen Washington und Richmond. Preis colorirt 6 Sgr.
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musik-Handlung.
Langgasse 55. [6555]

Englischen Steinkohlen-Theer, Schwedischen Theer, Asphalt und asph. Dachpappe frei vor des Käufers Thür, empfiehlt billigst
G. Klawitter,
[6435] Speicher „der Cardinal".

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital der Gesellschaft:	5 Millionen 500,000 Gulden	=	3,142,857 Thlr. Pr. Crt.
Reserve-Fonds:	1 Million 134,496	=	648,283
Prämien u. Zinsen-Einnahme 1861:	1 Million 284,621	=	734,069
Versicherungen pro 1861:	655 Millionen 192,224	=	374,395,557
Zunahme derselben im Jahre 1861:	40 Millionen 206,793	=	22,975,310

Der **Deutsche Phönix** versichert gegen Feuerschaden Gebäude, (soweit die Landesgesetze dies gestatten), Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.
Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.
Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie auch jede weitere Auskunft gerne ertheilt wird von den Agenten:
Herrn **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
„ **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
„ **Herrmann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25,
„ **Carl Hoppe** in Neufahrwasser,
„ Hofbesitzer **A. Th. Mix** in Gr. Zünder (Niederung),
„ Lehrer **F. Kopitzke** in Einlage (Nehrung),
„ **W. v. Jaroczynski** in Sturz,
„ **v. Wittstädt** auf Schloß Platen bei Neustadt,
„ Maurermeister **R. Schmidt** in Putzig,
„ **Salomon Wolff** in Berent (Firma: Isaac Wolff),
„ Actuar **B. Salopiata** in Carthaus,
„ **E. Luedecke** in Dirschau,
„ Maurermeister **B. Münchow** in Pr. Stargardt,
„ Conditor **Ed. Willsch** in Mewe,
„ **J. Jantzen** in Neuenburg (Firma: J. Dyck),
„ **L. Knopf** in Schwetz,
„ Buchhändler **H. Jacobi** in Marienwerder,
„ **L. F. Krafft** in Graudenz,
„ **A. Mairsohn** in Culm,
„ **Carl Reiche** in Thorn.
sowie durch den **unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten Haupt-Agenten**
Kasimir Weese in Danzig,
[4787] Hundegasse No. 82.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend:
Post-Dampfschiff **Borussia**, Capt. **Trautmann**, am **Sonnabend**, den **6. September**,
„ **Saxonia**, Capt. **Ehlers**, am **Sonnabend**, den **20. September**,
„ **Bavaria**, Capt. **Meier**, am **Sonnabend**, den **4. October**,
„ **Teutonia**, Capt. **Taube**, am **Sonnabend**, den **18. October**,
„ **Hammonia**, Capt. **Schwensen**, am **Sonnabend**, den **1. November**.

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	Pr. Crt. ℛ 150,	Pr. Crt. ℛ 100,	Pr. Crt. ℛ 60.
Nach Southampton	£ 4,	£ 2. 10,	£ 1. 5.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Ct. ℛ 3.
Die Expeditionen der obigen Gesellschaft gebührenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **Newyork** am **15. September** per Packetschiff **Oder**, Capt. **Winzen**.
„ **1. October** „ **Elbe**, Capt. **Boll**.
Näheres zu erfahren bei **August Bolten**, **Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg**,
so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge ermächtigten **General-Agenten**
H. C. Platzmann
[4020] in Berlin, Louisen-Platz No. 7.
P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Der Cravatten-Fabrikant
J. F. Bolle aus Berlin

wird noch während des Dominiks zu billigen Preisen verkaufen die **modernsten Cravatten und Schlipse (sehr billig), seid ne Halstücher**, von **1 Thlr.** an, **Echales** neueste Dessins **1, 1½ bis 1¾ Thlr., Battist-Taschentücher** 10 Sgr., **echte ostindische seidene Taschentücher** à 1, 1¼ und 1½ Thlr., **Vorhemden in Shirting** 7, 8 und 10 Sgr., **leinene mit Kragen** 20 Sgr., **elastische Träger** 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr., **bis zu den feinsten seidenen Glacé-Handschuhen für Damen** 10, 12½, 15 und 17½ Sgr., **für Herren** 15, 17½ und 20 Sgr., **waschlederne Herren-Handschuhe** in weiß und couleurt 12½, 15, 17½ und 20 Sgr., **echte hirschlederne 1 Thlr.**, so wie **seidene Zwirn- und Winter-Handschuhe** zu billigen aber festen Preisen.
Stand: Lange Buden, vom hohen Thor die erste Bude. [6515]

Den Herren Brauereibesitzern

bringen wir unsere patentirte **Holz- und Eisen-Glasur** zum **innern** Ueberzuge von **Gährbottichen, Fässern und eisernen Kühlen** bei der jetzigen sehr günstigen Zeit ihrer Anwendung in empfehlende Erinnerung. Prospecte und Zeugnisse der ersten Brauereien Deutschlands senden auf frankirte Anfragen portofrei.

Ino Werner & Co. in **Mannheim,**
[6516] alleinige privil. Erfinder und Fabrikanten.

Die Kgl. Provinzial-Gewerbeschule zu Danzig eröffnet ihren neuen Jahres-Cursus Donnerstag, den 2. October, Morgens 8 Uhr, mit der Prüfung der neu Eintretenden.
Die Anstalt gewährt Gewerbetreibenden und Technikern die nöthige Vorbildung. Der Cursus ist zweijährig. Das Maturitätszeugniß berechtigt zum Eintritt in das Gewerbe-Institut in Berlin, zum einjährigen Militairdienst und hat den Erlaß der mündlichen Prüfung beim Meisterexamen der Baugewerbe zur Folge.
Das Schulgeld beträgt jährlich 12 Thaler. Der Aufzunehmende muß mindestens 14 Jahre alt und confirmirt sein.
Meldungen nimmt der Unterzeichnete (Allmodengasse 2) an.
Danzig, 21. August 1862.
[6534] Director **Dr. Grabo.**

Verkäufliche Güter
in jeder Größe weiset nach **Rob. Jacobi** in Danzig. Breitgasse 64. [6559]

Eine geprüfte Erzieherin, durch Herrn Prediger Höpfner bestens empfohlen, sucht eine Stelle. Ges. Adressen erbittet man unter Littra 6552 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, mit der Buchführung und der Correspondenz vertraut, sucht unter mäßigen Ansprüchen Stelle als Rechnungsführer auf einem Gute, oder in einem Brennereigeschäft auf dem Lande. Ges. Offerten werden unter E. W. 6543 in der Expedition erbeten.



Das Stahlfeder-Lager
von
C. R. Flemming,
Langebuden am hohen Thor Stadtseite No. 3, empfiehlt einem geehrten Publikum sein wohlassortirtes Lager der besten engl. **Stahl-, Metall-, Compositions- und Kupfer-Schreibfedern** in jeder beliebigen Härte und Spitze, zu den anerkannt billigsten Preisen.
Alle Sorten Federhalter das Dutzend von 9 Pf. an. **Nur Langebuden vom hohen Thor Stadtseite No. 3.** [6506]

Ein Lehrling für das Comptoir wird verlangt. Adressen sub No. 6560 in d. Exped. d. Blattes.
[6560]

Ein junger Reisender sucht zum baldigen Eintritt Reisestelle in einem Fabrik-Geschäfte, am liebsten in einer Cigarren-Fabrik, da er letztere Branche recht gründlich kennt.
Geehrte Offerten wolle man der Expedition unter G. 6544 übergeben.

Für ein großes **Tapisserie** und **Kurzwaaren-Geschäft** nach außerhalb wird ein junges Mädchen, die diese Branche genau kennt, gesucht. Adressen unter W. H. 10 in der Exped. d. Zeitung. [6472]

Ein **Wirthschafts-Inspector** mit guten Zeugnissen, sucht sofort oder zum 1. October c. einen Dienst. Adressen werden unter 6536 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Ein **Cand. phil.**, der neben den gewöhnlichen Schulwissenschaften und Sprachen auch in der Musik unterrichtet und gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. Oct. eine Hauslehrerstelle. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse unter P. R. 6533 der Expedition dieses Blattes übersenden.

Ein practisch erfahrener Oeconom, im gesetzten Alter, sucht zum October oder November d. J. ein neues Engagement als Inspector oder Rechnungsführer auf einem größeren Gute. Gefällige Offerten werden unter poste restante A. D. Mai ienwerder erbeten.

Für ein **industrielles Fabrik-Geschäft** wird ein sicherer Mann als **Aufseher** und Rechnungsführer gesucht, der gleichzeitig die Auszahlung der Löhne der Arbeiter zu übernehmen hat. Das Einkommen beträgt anfänglich 3–400 Thlr. und Tantiemen. Fachkenntnisse werden nicht verlangt. Auftrag: **F. W. Junge,** Kaufmann in Berlin. [6500]

Stereoscopen-Cabinet
von **Duret** aus **Paris**,
täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Das Cabinet ist durch Gas beleuchtet. Entrée 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. [5417]

Concert
der schottischen Glockenspieler
im National-Costüm.

Dienstag und Mittwoch, den 26. und 27. August 1862, im Etablissement d. Herrn Weiss am Olivaer Thor.
Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten brillant erleuchtet.
Anfang des Concerts 6½ Uhr.
Kassenpreis 5 Sgr. Familienbillets für 3 Personen à 10 Sgr. sind in der Expedition der Danz. Zeitung und im Deutschen Hause zu haben. Entrée für Kinder 1 Sgr.
Programme sind an der Kasse zu haben, und findet das Concert bei ungünstiger Witterung im Saale statt.
Zu diesem Concert ladet ergebenst ein [6553]
Hewett. Kox. Rogers. Ambrosy. Schot.

Früher Karmann's, jetzt
Selonke's Garten,
auf Langgarten.

Heute Montag, den 25. August c.
Abend-Concert
vom Trompeter-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Ende nach 10 Uhr.
Der Garten wird zum ersten Mal mit Gas erleuchtet, und ist die Restauration auf's Vollständigste eingerichtet.
[6510] **F. Keil.**

CIRCUS CARRE.

Dienstag, den 26. August,
Zum ersten Male:
Große Damen-Vorstellung,
in welcher die Damen die Stelle der Stallmeister vertreten.
Zum Schluß:
Damen-Manöver.
Das Nähere die Zettel.

Zusammenkunft in Zuckau
Donnerstag den 28. August. [6506]

Victoria-Theater.

Dienstag, den 26. August. (3. Abonn. No. 17). **Einer von der Dienstmannschaft,** oder: **Berlin arm und reich.** Posse mit Gesang in 3 Acten und sieben Bildern von E. Pohl, Musik von A. Conradi.

Mittwoch den 27. d. M. findet im Victoria-Theater das Benefiz des Herrn Dombrowsky, eines fleißigen und beliebten Mitgliedes dieser Bühne, statt. Wir machen um so lieber darauf aufmerksam, als das Programm für diesen Abend ganz vorzüglich und geschmackvoll zusammengestellt ist. Zur Aufführung kommt zuerst ein allerliebstes Lustspiel von Wilhelmi „Der letzte Trumpf". Alsdann: „Monsieur Hercules", Schwank in 1 Act von Belly. Hierauf eine Localposse mit Gesang von Wollered „Das Duell in Jäschkenthal" betitelt. Dem folgt Schattentanz von Frl. Meinecke, und „die modernen Grazien", komisches Tanz-Divertissement der so beliebten Wunderkinder. Bei so pikanter Abwechselung, dazu die Beliebtheit des geschätzten Künstlers, wird ein gefülltes Haus gewiß nicht fehlen. **A. 3.** [6539]

Für den Gendarm **Heppner** ist ferner eingegangen von F. W. B 1 ℛ, H. 10 Sgr., L. 1 ℛ, H. D. D. 1 ℛ 5 Sgr., Frl. Johanna Normann 2 ℛ, R. 5 Sgr., Johanna 1 ℛ — 10 Sgr. — 10 Sgr. — 10 Sgr., Badegesellschaft 3 ℛ, Bertram 1 ℛ 10 Sgr., W. 1 ℛ. Die Expedition.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.